

PLATTFORM SEXUELLE BILDUNG

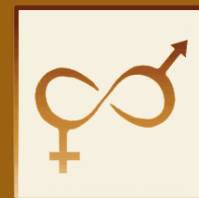


NEWSLETTER

FEBRUAR 2009



www.sexuellebildung.at



INHALT

Editorial	3
Protokoll der Generalversammlung	4
Teilnehmerinnenbericht Generalversamm- lung	6
Tagungsbericht Liebe in der zweiten Lebenshälfte	7
Filmbesprechung "Wolke 7"	10
Buchbesprechungen	11
Die sinnliche Seite	14
Termine	15

IMPRESSUM

Herausgeberin

Plattform sexuelle Bildung
plattform@sexuellebildung.at

Bank Austria, BLZ. 12000
Kto.Nr: 501 320 236 94
IBAN: 66 1200 0501 3202 3694
BIC: BKAUATWW

Eigenvervielfältigung
Erscheint 4x im Jahr



editorial

**Liebe Kollegin,
lieber Kollege!**

Seit unserer Generalversammlung und dem letzten Newsletter ist inzwischen wieder einige Zeit vergangen. Ich hoffe, dass die Weihnachtsfeiertage Entspannung, Erholung und „Stille“ nach dem oft hektischen Advent gebracht haben. Ein neues Jahr hat begonnen, und noch ganz selten, aber doch, gibt es warme und sonnige Tage, die uns eine Idee von Frühling bringen.

Wir Vorstandsfrauen der Plattform starten gestärkt und frisch motiviert in das neue Arbeitsjahr. Als Arbeitsschwerpunkt für 2009 haben wir geplant, dass wir am Marketing für die Plattform arbeiten, also einerseits Werbung machen, aber auch Vernetzung mit anderen Organisationen betreiben.

Was im Westen schon sehr gut klappt und in Oberösterreich gut im Entstehen ist, wurde auch in Wien wieder gestartet: Im Dezember und Jänner fanden Regionalgruppentreffen statt. Zurzeit ist es ein Austausch und Kennen lernen, und wir möchten alle, die Interesse, Zeit und Lust haben, einladen, an unseren Treffen teilzunehmen und sich einzubringen!

Es freut uns sehr, dass immer mehr Menschen die Gelegenheit nutzen, um Artikel für die Newsletter zu schreiben. Danke für dieses Engagement! Gleichzeitig möchte ich alle einladen und motivieren, diese „Plattform“ ebenso zu nutzen.

Im vorliegenden Newsletter berichten wir dir von unserer Jahreshauptversammlung, wo neben dem offiziellen Teil besonders das Kennen lernen des Lovetour-Busses ein Highlight war. Die engagierten Sexualpädagoginnen stellten sich einer differenzierten Diskussion und ermöglichten uns allen so einen guten Einblick.

Der inhaltliche Schwerpunkt liegt bei Sexualität im Alter. Du findest einen ausführlichen Bericht und Rückblick auf die Tagung „Liebesleben – Lust erleben. Sexualität in der 2. L(i)ebenshälfte“, die am 6. Februar stattfand. Auch der Film „Wolke 9“ widmet sich diesem Thema. Die Beschreibung findest du im Newsletter.

Natürlich gibt es wieder Buchbeschreibungen, und auf „Die sinnliche Seite“ möchten wir natürlich auch diesmal nicht verzichten.

Nun möchte ich dich noch daran erinnern, dass mit dem neuen Jahr auch unser Kassabuch neu begonnen hat, das heißt, ich ersuche dich um die Einzahlung des Mitgliedsbeitrags für 2009, damit wir weiter so viel für die sexualpädagogische Arbeit voranbringen können.

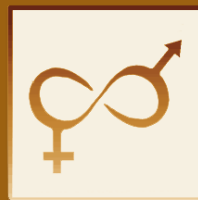
Jetzt möchte ich noch DANKE sagen! Den vier Frauen, mit denen die Arbeit im Vorstand der Plattform so gut voran geht, für das manchmal unermüdliche Engagement trotz aller anderen Verpflichtungen, für die Freude und das humorvolle Arbeiten!

DANKE auch allen Mitgliedern, die sich durch das Zahlen des Mitgliedsbeitrags, das Teilnehmen an Veranstaltungen und Regionalgruppentreffen, durch Rückmeldungen und kritische Anmerkungen, das Schreiben von Texten für den Newsletter usw. einbringen!

Jetzt wünsche ich dir noch viel Freude mit unserem Newsletter und ein gutes Frühlingserwachen!

Carina Gindl

Für den Vorstand der Plattform sexuelle Bildung



PROTOKOLL DER GENERALVERSAMMLUNG

Samstag, 21. November 2008, 9.30 Uhr
Seminar- Feriengästehaus Waldheimat, Gall-
neukirchen, OÖ



1. Begrüßung und Vorlesung der Tagesordnung durch die Vorsitzende
2. Namensaufruf der Mitglieder durch die Schriftführerin und Feststellung der Beschlussfähigkeit
3. Genehmigung des Protokolls der 1. außerordentlichen Generalversammlung: einstimmige Genehmigung
4. Vorlage der revidierten Jahresrechnung
5. Bericht der Kassenrevisoren und Abstimmung über die Erteilung der Entlastung der Kassiererin und des Vorstandes.
Im vorangegangenen Jahr konnte die Plattform gut wirtschaften. Dass der Newsletter nicht mehr ausgedruckt und versendet wird, brachte große Einsparungen. Die Gestaltung und das Betreiben der Homepage wurden aus den Mitgliedsbeiträgen finanziert. Eine kostendeckende und eine gewinnbringende Veranstaltung runden das Finanzjahr ab. Es gab auch dieses Jahr keine Sitzungsgelder oder Fahrtkostenzuschüsse für den Vorstand. Die Entlastung der Kas-

siererin und des Vorstandes wurde einstimmig angenommen.

6. Bericht der Vorstandsmitglieder
Tätigkeiten des vergangenen Jahres:
 - Mitgliederversammlung in Salzburg
 - Erstellung und Warten der Homepage
 - Entwicklung einheitlicher Formulare
 - Erstellen der Newsletter
 - Regionalgruppentreffen
 - Verhütungsmittel „up date“
 - Weiterbildung - Sexualisierte Gewalt
7. Neuwahlen des Vorstandes
Carina Gindl wird einstimmig zur neuen Vorsitzenden gewählt. Kriemhild Nachbaur wird einstimmig zur stellvertretenden Vorsitzenden gewählt. Ulrike Fraunberger wird einstimmig zum Vorstandsmitglied gewählt. Der gesamte Vorstand wird einstimmig bestätigt.



8. Vorstellung der neuen Homepage
Wichtige Anregungen: Alle können Termine schicken, die dann auf die Homepage gestellt werden.
Auch weiterführende Links stellen wir gerne auf die Homepage.
Alle Mitglieder können als ReferentIn im ReferentInnenpool aufscheinen und eine eigene Plattform - E-mail-Adresse bekommen.



9. Beratung über kommende Veranstaltungen
Konzentration auf die Kernaufgaben wie Newsletter, Homepage und Regionalgruppen.

Schwerpunkte:
Marketing für die Plattform. Brainstorming: Broschüren, Folder, Freecards, Shirts, Broschen, Visitenkarten.
Vernetzung mit Organisationen, die mit ähnlichen Zielen arbeiten

10. Beratung und Beschlussfassung über Anträge, die laut Statuten zeitgerecht (14 Tage vor der Generalversammlung) bei der Vorsitzenden eingebracht wurden: entfällt mangels Anträgen

11. Information über vergangene Veranstaltungen: Verhütungsmittel „up date“, Sexualisierte Gewalt, ...

12. Freie Aussprache und Anregungen





Die Generalversammlung aus persönlicher Sicht eines Mitglieds Von Ulli Roitzheim

Vor ein paar Tagen wurde ich gefragt, ob ich einen persönlichen Rückblick über die Generalversammlung schreiben könnte... Was ist mir in Erinnerung geblieben?

Einmal der Gegensatz zwischen dem ekligen Novemberwetter bzw. dem ersten Schnee und der herzlichen Atmosphäre im gemütlich gestalteten Seminarraum mit hübscher Mitte und vielen Leckereien. Dann natürlich das Abenteuer, mit meiner sechs Monate alte Tochter Mila unterwegs zu sein, die Hilfsbereitschaft und Milas positive Reaktion auf die Kolleginnen, Mila fröhlich strampelnd inmitten der Runde diskutierender Fachfrauen und –männer liegend, ...



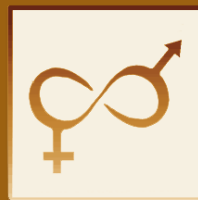
Fachlich bereichert hat mich vor allem die Besichtigung des Lovetour-Busses, von dem ich schon viel Interessantes gehört hatte. Alle TeilnehmerInnen drängten sich im vorderen Teil des geräumigen, umgebauten Linienbusses, der hintere Teil ist mit Holzwänden für Beratungsgespräche abgetrennt. Zwei Beraterinnen führten uns kompetent und humorvoll durch den Alltag am Bus. Anschaulich erläuterten sie, wie sie in den Einheiten auf die Besonderheiten der jeweiligen Gruppe eingehen. Eine neue Methode war für mich der Einstieg in Form einer Begriffesammlung mit den Buchstaben des Alphabets als Anregung anstatt mit Bildern.

Selbst zulegen möchte ich mir die Geschlechtsorgane aus Stoff, die herumgereicht wurden. Anhand einer Auswahl von Fragen, die von Jugendlichen anonym gestellt wurden, wurden schließlich verschiedene Aspekte potenzieller Antworten diskutiert.

Beim Abendessen in einer Pizzeria blieb genügend Zeit für persönliche Gespräche, neue Kontakte und professionelle Anregungen, wie so oft genauso wertvoll wie der formelle Teil. Leider mußte ich mich schon recht früh verabschieden, um Mila ins Bett zu bringen.

Zur offiziellen Generalversammlung möchte ich dem Protokoll nur ein Dankeschön für die tolle Arbeit des Vorstandes und ein großes Lob für die Homepage hinzufügen: schön anzuschauen, übersichtlich und professionell – was will man mehr?





TAGUNGSBERICHT

**Liebesleben – Lust erleben
Sexualität in der 2. L(i)ebenshälfte
von Ulli Fraunberger**



„Schon heute können 60jährige davon ausgehen, dass Sie noch einen Großteil ihres Lebens vor sich haben. Damit wandelt sich die Einstellung gegenüber dem Alter und dem Lebensstil, und das bedeutet auch: Sexualität im Alter wird sich gewaltig verändern.“ (Zitat aus der Studie „Sexstyles 2010 des zukunfts/institutes)

Aus diesem Grund organisierte der PGA (Verein für prophylaktische Gesundheitsarbeit) am 6. Februar 2009 eine Tagung, die dem Sexualleben älterer Menschen gewidmet war.

Die Vorträge der ReferentInnen umspannten ein breites Spektrum aus unterschiedlichsten Bereichen der Alterssexualität – falls es diese überhaupt gibt?!

Im Folgenden möchte ich eine kurze Zusammenfassung der wesentlichsten Kommentare der ReferentInnen geben.

**Univ.-Prof. Dr. Josef Christian Aigner
Auf ins Pharma-Wunderland!? Neue sexuelle Ideologien und Leistungsnormen als Problem für Jung und Alt.**

Herr Dr. Aigner stellte uns zu Beginn seines Vortrags vor die Frage, was die Gesellschaft den älteren

Menschen in Bezug auf Sexualität noch zugesteht.

Wie oft hört man unter verdeckter Hand:

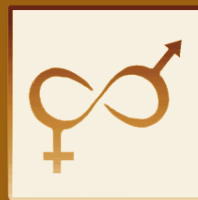
„Was wollen die denn noch ...? Die sollen doch einfach eine Pille einwerfen.“

Jung, schön und aktiv sein wird als Fetisch dargestellt und alles Andere möglichst verdrängt. Als Einflussgröße auf das Sexualverhalten wirken vor allem das Vorhandensein einer gut funktionierenden Partnerschaft, die eigene Aktivität und der Gesundheitszustand, sowie das Selbstvertrauen der einzelnen Personen.

Interessanter Weise sind besonders fürsorgliche Frauen besonders unzufrieden, während emanzipierte Frauen generell zufriedener mit ihrer Sexualität sind.

Alterssexualität unterscheidet sich vor allem in der Koitusfrequenz und im Abbau der körperlichen Funktionen, wobei festgestellt wurde, dass auch junge Paare unter der Tatsache leiden, dass der erhöhte Leistungsdruck des Alltags ein erfülltes Sexualleben schwer beeinträchtigt.

Bei in Beziehung lebenden Paaren zwischen 60 und 65 Jahren wurde eine sehr hohe Bandbreite bei der Häufigkeit von Geschlechtsverkehr festgestellt: von 14 % ohne jeden Geschlechtsverkehr bis zu 4 %, die 3 Mal wöchentlich aktiv sind.



Dazwischen liegt jene Spannweite, die sich nicht von den 40 - 45-jährigen unterscheidet. Spannend ist auch die Erkenntnis, dass Ältere in neuen Beziehungen mehr Sexualität haben als Jüngere in langen Beziehungen. So kann also zusammenfassend festgestellt werden, dass Sexualität der 60 + Generation in vieler Hinsicht nicht viel anders ist, als die der 40 +.

Hr. Dr. Aigner verstand es, uns wissenschaftliche Zusammenhänge transparent zu machen und uns einen umfassenden Einblick in das Thema zu geben. Er löste eine angeregte Diskussion über Sexualität in Alten- und Pflegeheimen und gesellschaftliche Einstellungen aus.



Mag^a phil. Eva Breidenbach-Fronius Zwischen Aufbruch und Verzicht – Weibliche Sexualität in und nach der Lebensmitte

Frau Mag^a Breidenbach erzählte aus ihrer täglichen Praxis und erläuterte anhand von Therapiebeispielen die Problematik der Frauen. Es war nicht überraschend zu hören, dass diese sich über eine Bandbreite erstreckt; von: „Ich will noch sexuelle Energie spüren und leben, was kann ich dafür tun?“ bis hin zu: „Sexualität war ein Leben lang reine Pflichterfüllung, ich habe genug davon.“

Die sexuelle Erlebnisfähigkeit der Frau bleibt aber weit über die Lebensmitte hinaus erhalten und kann sogar zunehmen. So hat die Frau in jedem Alter die Fähigkeit, Sexualität gut zu erleben, weil sie rein körperlich ein Leben lang orgasmusfähig ist.

Ab 30 Jahren steigt die sexuelle Erlebnisfähigkeit der Frau – im Gegensatz zum

Mann – sogar noch an.

Gleichzeitig muss sich jede Frau mit den körperlichen und psychischen Veränderungen und auch Verlusten auseinandersetzen. Frauen leiden dabei besonders unter der gesellschaftlichen Abwertung, die dem alternden, weiblichen Körper entgegengebracht wird. Ältere Männer - siehe George Cloony - dürfen auch in der Werbung mit jüngeren Frauen flirten. Wie wenig gerne wird dies bei gleichaltrigen Frauen gesehen! Diese werden als Sensationen – wie Madonna oder Tina Turner – dargestellt.

Frau Mag^a Breidenbach meinte einfühlsam, dass trotz aller Probleme, mit denen eine ältere Frau konfrontiert sein kann, alles möglich ist, denn eine Vagina, der es gut geht, die wird auch feucht werden.

Mag^a Petra Schwarz Sexuelle Zufriedenheit jenseits der 45 +



Sexualität begleitet Menschen vom Anfang ihres Lebens bis zum Ende. Sie ist eine gelernte Kommunikationsform. Dabei gilt:

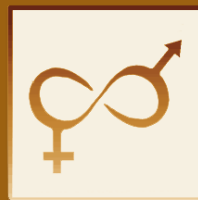
Wir können nicht nicht kommunizieren.“

Also muss es folgerichtig auch heißen: „Wir können nicht nicht sexuell sein.“

Gleichzeitig bildet sich in der Sexualität die individuelle Beziehungs- und Bedürfnisgeschichte jedes Menschen ab.

Frau Schwarz betonte, dass Sexualität ein individuelles Bedürfnis von Menschen ist und eine Häufigkeitsspanne von 1 Mal im Leben bis zu 6 Mal am Tag im Rahmen des Möglichen ist. Der Wunsch auf Anerkennung hört niemals auf und Sexualität ist eine Art, jemand Anderem Anerkennung zu geben.

Frau Mag^a Schwarz ermöglichte mit ihrer offenen Kommunikation eine spannende und erkenntnisreiche Diskussionsrunde.



Dr. Georg Pfau
Sexualität kann kein Privileg der Jugend sein



Herr Dr. Pfau stellte schon zu Beginn seines Vortrages fest, dass Beziehungslosigkeit krank macht, und Sexualität für das

Funktionieren einer guten Beziehung unumgänglich ist. Dabei gilt die biologische, soziologische und psychologische Komponente als Grundlage für Sexualität und Beziehung. Dies betrifft sowohl junge als auch ältere Menschen, Männer ebenso wie Frauen. Um den Ansprüchen alter Menschen genüge zu tun, muss Sexualität anders definiert werden: weg von der reproduktiven Dimension und hin zur Erfüllung von psychosozialen Grundbedürfnissen nach Geborgenheit, Akzeptanz und Liebe.

Männliche Sexualität ist primär auf Penetration und Ejakulation ausgerichtet. Die Voraussetzung hierfür ist die Erektion, die aber gerade alterungsbedingten Veränderungen unterworfen ist. Darunter können Männer sehr leiden.

Herr Dr. Pfau führt bei Problemen seiner PatientInnen zu allererst einmal ein ausführliches Gespräch. Dabei ist zu bedenken, dass die Frau, bzw. der/die PartnerIn, bei jeder Störung des Mannes mitbetroffen ist, und daher eine Lösung für beide passen muss.

„Ich würde nie einfach nur Viagra verschreiben, da könnte es geschehen, dass die Frau kommt und meint – jetzt geht der 'Scheiß' wieder los.“ (Zitat Pfau).

Herr Dr. Pfau begeisterte durch seinen humorvollen und fachlich sehr fundierten Vortrag. Leider dauerte dieser so lange, dass sich keine Diskussionsrunde mehr ausging.

Dr. Josef Aigner, Dr. Maximilian und Christine Schallauer und Sonja Beer boten am Nachmittag Foren zu Spezialthemen an.

Lust-Verlust – nur ein Problem der 2ten Lebenshälfte?

Gute Gespräche über Sexualität und Umgang mit Sexualität in Alten- und Pflegeheimen.

Die Foren wurden von den TeilnehmerInnen sehr gelobt, weil es die Möglichkeit gab, auch persönliche Fragen zu stellen. Leider ging die eine Stunde für alle TeilnehmerInnen viel zu schnell vorbei und so manch eine/r hätte noch viel länger reden, fragen, diskutieren und weitere Themen aufgreifen können.

Insgesamt hatten wir eine informative und schöne Tagung. Die Tatsache, dass nur etwa um die 60 Personen anwesend waren, hat sich letztendlich als gar nicht so übel herausgestellt. Die Atmosphäre war dadurch sehr ruhig und fein.

Besonders freue ich mich, dass auch einige Plattform-Mitglieder anwesend waren:

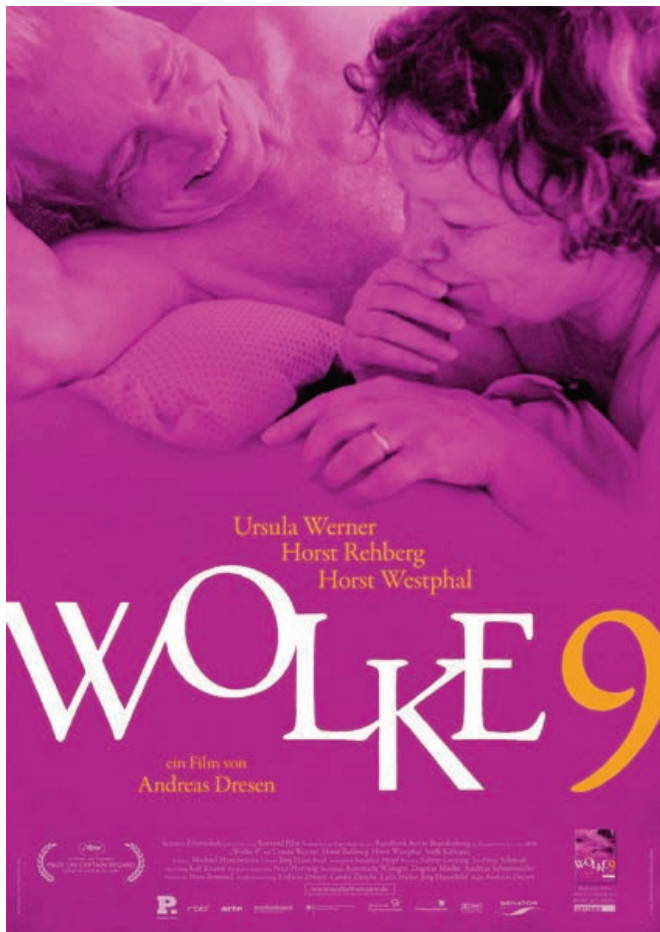
Uschi Miksch, Franziska Heinetsberger und Barbara Ebner möchte ich auf diesem Weg noch einmal herzlich für ihren Besuch danken, und ich hoffe, es hat euch gefallen.





FILMBESPRECHUNG

„Wolke 9“, die Sehnsucht hört nie auf



Ein erotischer Film von Andreas Dresen mit Ursula Werner als Hauptdarstellerin.

Die über sechzig-jährige Inge (Ursula Werner) verliebt sich in den 76-jährigen Karl (Horst Westphal). Schon in den ersten Minuten des Filmes fallen die beiden leidenschaftlich übereinander her.

Es beginnt eine erotische Liebesbeziehung wie auf Wolke 7.

Inge ist aber schon seit 30 Jahren mit Werner (Horst Rehberg) verheiratet, und Beide führen ein schönes Leben, manchmal mit- und manchmal nebeneinander.

So nimmt die Geschichte voller Lügen, Tränen und großer Gefühle ihren bewegenden Lauf.

„Wolke 9“ ist die SeniorInnenvariante einer klassischen Liebesgeschichte. Themen und Inhalte könnten 1:1 von anderen Liebesdramen übernommen worden sein. Durch die minimalistischen Darstellungen präsentiert sich der Film aber auf das Wesentlichste reduziert, was viel Platz für eigene Gefühle und Erinnerungen lässt.

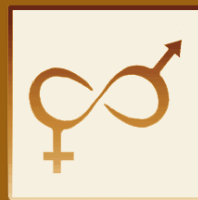
„Wolke 9“ zeigt, was wir eigentlich schon längst wissen könnten, wenn wir uns Gedanken gemacht hätten: der Terror der Liebe und das Ausgeliefertsein gegenüber den eigenen Emotionen hört nie auf und schon gar nicht, weil mal älter wird.

Die Lust auf Sexualität begleitet eine/n bis in hohe Alter. Das ist einerseits sehr schön, wie Inge feststellt, solange sie frisch verliebt ist. Schnell aber wendet sich die verliebte Leichtigkeit in eine innere Zerrissenheit. Moral und Gewissen zerran schwer an der Hauptdarstellerin, und Hilde macht sich die Entscheidung nicht leicht.

„Wolke 9“ ist ein Film, der mit wenigen Worten auskommt und viel sagt.

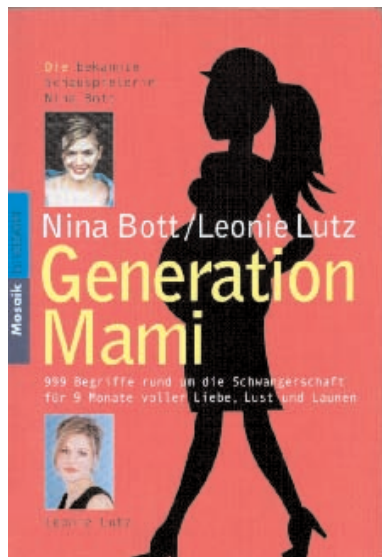
Die Kamera ist ungewöhnlich ruhig geführt und lässt uns ganz diskret an den Liebesspielen der HauptdarstellerInnen teilnehmen. Es bleibt viel Platz für Assoziationen und eigene Gedanken, was den Film sehr sehenswert macht.

Also unbedingt anschauen!



BUCHBESPRECHUNGEN

Nina Bott & Leonie Lutz: Generation Mami



Zu Beginn meiner Schwangerschaft kam ich zufällig an einem Wühltisch vorbei, wo unter Anderem das Buch „Generation Mami“ von Schauspielerin Nina Bott (Gute Zeiten – Schlechte Zeiten) und ihrer Freundin, der Redakteurin Leonie Lutz angeboten wurde.

Ich wusste noch nicht genau, was in den kommenden Monaten auf mich zukommen würde. Gleichaltrige Ansprechpartnerinnen, die schon Kinder hatten, fehlten mir leider. Also kam mir dieses Buch gerade recht, das „999 Begriffe rund um Schwangerschaft für 9 Monate voller Liebe, Lust und Launen“ ankündigte.

Ein bisschen skeptisch war ich schon, da ich kein Fan von Daily Soaps bin... Ich fand jedoch ein überaus interessantes Buch vor, das leicht zu lesen ist und mich durch liebevolles Eingehen auf weibliche Denkweisen oder Klischees häufig zum Schmunzeln brachte.

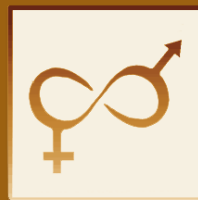
Zum methodischen Vorgehen erklären die Autorinnen, sie haben sowohl Literatur gewälzt als auch ihre Freundinnen und Bekannten befragt, sodass besonders auf emotionaler Ebene eine Fülle an Erfahrungen zusammengetragen wurde. Angesprochen wird die Leserin mit „liebe Freundin“ und „du“, die Erklärungen sind einem Gespräch zwischen Freundinnen nachempfunden. Immer wieder wird beruhigend auf Ängste, Sorgen und Mythen eingegangen, bestätigt, dass frau in der Schwangerschaft immer noch sexy ist, aber auch darauf hingewiesen, wie wichtig Bewegung und eine gesunde Lebensweise in dieser Lebensphase sind.

Zu Beginn stehen 99 Fragen zu den „größten Sorgen einer Schwangeren“. In alphabetischer Reihenfolge folgen anschließend die im Untertitel angekündigten Begriffe. Diese umfassen detaillierte Beschreibungen der körperlichen und seelischen Vorgänge während der einzelnen Schwangerschaftsmonate, medizinische Fachausdrücke, praktische Tipps für unterschiedlich dicke Geldbeutel, Informationen zur Säuglingspflege sowie gesetzliche Rahmenbedingungen (leider nur bezogen auf Deutschland). Dabei werden unangenehme oder tabuisierte Inhalte rund um Stuhlgang, Intimbereich oder Wochenblutung, die in persönlichen Unterhaltungen selten angesprochen werden, genauso direkt und unkompliziert beschrieben wie andere Themen. Kritisch anzumerken ist, dass Trisomie 21 unter dem Stichwort „Mongolismus“ erklärt wird, inhaltlich erschienen mir die Erläuterungen jedoch alle korrekt.

Fazit: Meiner Meinung nach sind die Autorinnen mit diesem Buch ihrem Anspruch gerecht geworden, ein umfassendes Lexikon zu schreiben, das werdenden Müttern das Gefühl gibt, nicht allein zu sein. Mehrmals wurde mir erst beim Lesen klar, dass körperliche oder emotionale Veränderungen mit meiner Schwangerschaft zusammenhingen. Auch die Einkaufstipps erwiesen sich als sehr wertvoll – ich wusste häufig gar nicht, welche Dinge es gibt, geschweige denn wo man sie günstig erwerben kann.

Alles in Allem ist es eine empfehlenswerte Lektüre für Schwangere aller Altersklassen und sozialen Schichten, das ich jungen Frauen und Jugendlichen besonders empfehlen würde.

Beitrag von Ulli Roitzheim



**„Kleine Helden in Not“
Jungen auf der Suche nach Männlichkeit
von Dieter Schnack, Rainer Neutzling**



„Die Frauenbewegung löste sinnvolle und konstruktive Diskussionen über die Erziehung von Mädchen aus. Allerdings wurde bei all den Bemühungen, Benachteiligungen von Mädchen abzubauen, stillschweigend angenommen, den Jungen ginge es

gut, sie wüchsen in Freiheit und Zufriedenheit auf. Die beiden Autoren zeigen, dass das nicht der Fall ist. Die Ergebnisse ihrer Arbeit verlangen nach einem neuen, positiven Konzept der Jungenerziehung.

Ein ganzes Buch über Jungen! Ein subjektives und parteiliches Buch. Wir haben uns Geschichten von Jungen und Männern erzählen lassen und die Augen so weit wie möglich aufgemacht, um uns die Jungen noch einmal - und anders als gewohnt - anzuschauen. Diese Arbeit war spannend, aufregend und aufwühlend. Das Buch ist es hoffentlich auch.“

Mit diesen Einleitungsworten der Autoren Dieter Schnack und Rainer Neutzling beginnt dieses Buch, dass einen umfassenden Einblick in die geschlechtsspezifische Sozialisation von Jungen gibt. In diesem Buch wird mit allerlei Vorurteilen aufgeräumt und es werden feministische Thesen der Sozialisationsforschung aufgezeigt. Diese werden aus einem anderen Blickwinkel beleuchtet. Das Buch ist sicher für alle Pädagoginnen und Pädagogen bzw. Erzieherinnen und Erzieher ein ansprechendes Buch. Es schildert Probleme der Jungen und bietet konstruktive, aus der Praxis entwickelte, Lösungsvorschläge. Eine wirklich gute Arbeit!

**„Frauen Körper Frauen Weisheit“
Wie Frauen ihre ursprüngliche Fähigkeit zur
Selbstheilung wiederentdecken können
von Dr. med. Northrup**

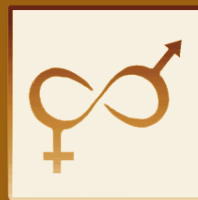


In „Frauenkörper, Frauenweisheit“ zeigt Christiane Northrup, wie Frauen die Weisheit ihres Körpers innewohnt – von der Menstruation über das prämenstruelle Syndrom bis zu den Wechseljahren.

Sie zeigt, wie Frauen diese Prozesse als Teil ihrer inneren Stimme verstehen

und nutzen können. Sie zeigt, wie Frauen die Auswirkungen gesellschaftlicher Überzeugungen auf die weibliche Gesundheit erkennen und begreifen können, was seelischer Schmerz dem Körper antut. Und sie zeigt, wie Frauen ihre ursprüngliche Fähigkeit zur Heilung und Selbstheilung wieder aktivieren und Tag für Tag leben können.

Mir wurde dieses Buch von einer Freundin empfohlen. Seitdem ich dieses Werk gekauft habe, gab es bereits viele Situationen, in denen ich es sehr hilfreich zur Hand nehmen konnte, um für mich selbst und FreundInnen zu unterschiedlichsten Themen Erklärungen und Empfehlungen zu Behandlungswegen nachzuschlagen. Das Buch liefert sehr gut verständliche Erläuterungen zu Fachbegriffen und zeigt jeweils diverse Möglichkeiten auf, wie man mit Krankheitsbildern umgehen kann. Die Behandlungsvorschläge sind im Überblick dargestellt, so dass man sich nie zu irgendeiner Maßnahme gedrängt fühlt. Die beispielhaft angeführten Fälle aus der täglichen Praxis geben der Leserin oft das hilfreiche Gefühl, nicht allein mit dem jeweiligen Problem zu sein. Jede Frau sollte dieses Buch griffbereit zuhause haben, da es ein wichtiges Nachschlagewerk ist.



Iris Radisch - "Die Schule der Frauen"



Iris Radisch setzt sich in ihrem Buch „Die Schule der Frauen“ mit dem ungelösten Problem der Vereinbarkeit von Familie und Beruf bzw. mit den damit zusammenhängenden gesellschaftlichen Anforderungen und Ansprüchen auseinander. Ihre Analyse,

die zuweilen eher launisch bis polemisch ausfällt, beschreibt vor allem die Situation gut (aus)gebildeter Mittelstandsfrauen – als Akademikerin und Mutter von drei Kindern kann sie dabei durchaus humorvoll aus ihrer eigenen Erfahrung schöpfen. Sie stellt die Kinderfeindlichkeit der (deutschen) Gesellschaft dar und zeigt auf, dass es unter den gegebenen Umständen eigentlich kein Wunder ist, wenn immer mehr Frauen es vorziehen, die Vorteile des eigenen Einkommens ungeteilt zu genießen – oder als „DINKS“ („double income – no kids“) ihre Karriere voranzutreiben.

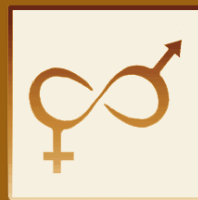
Die Befunde in Iris Radisch's Buch bestätigen somit, was sich immer deutlicher abzeichnet: solange (junge) Frauen in der Ausbildung sind bzw. ohne familiäre Verpflichtungen ihren Beruf ausüben, fühlen sie sich gleichberechtigt und emanzipiert („fühlen“ deshalb, weil Untersuchungen durchaus zeigen, dass dieses Gefühl täuscht...). Spätestens mit der Entscheidung zu Kind(ern) und Familie jedoch schnappt die Patriarchatsfalle zu und lässt vor allem die Frauen ratlos und allein zurück. In der zweiten Hälfte ihres Buches beschreibt die Autorin detailreich, warum es für Familien so schwierig ist, eine gute Balance zwischen den Bedürfnissen aller Beteiligten – der Frauen, der Männer, der Kinder und auch der hinzugezogenen Hilfskräfte und

Betreuungspersonen – herzustellen. Neben der Beschreibung der „Liebeskatastrophe“ sprechen wohl vor allem die Darstellungen der Zerrissenheit zwischen den eigenen Wünschen und Vorstellungen, wie das Leben mit Kindern sein sollte, und wie es tatsächlich aussieht, Müttern aus der Seele. Angenehm ist dabei, dass die Autorin weder dem Familienmodell des 19. Jahrhunderts noch einer anderen starren Ideologie das Wort redet, sondern versucht, die Probleme und mögliche Ursachen aus der Perspektive einer emanzipierten Frau zu benennen.

Allerdings fällt die Auseinandersetzung mit Lösungsvorschlägen dann am Ende des Buches doch sehr knapp aus. Radischs Vorschlag, Familien schlicht und einfach mehr Zeit zuzugestehen und diese durch Umverteilung und Teilzeitarbeit (für Mütter und Väter!), zu finanzieren, löst sicher nicht alle von ihr aufgezeigten Probleme. Insofern ist dieses Buch eher geeignet, die Verhältnisse, in denen wir leben und in die unsere Kinder eventuell hineingeboren werden, gründlich zu überdenken. An Lösungsvorschlägen sollten wir dran bleiben – denn brisant ist das Thema allemal!

Über die Autorin:

Iris Radisch, geb. 1959, ist Literaturredakteurin der Wochenzeitung „Die Zeit“: Sie war Mitglied im „Literarischen Quartett“, Juryvorsitzende des Ingeborg-Bachmann-Preises und moderiert Büchersendungen im Schweizer Fernsehen.



DIE SINNLICHE SEITE

Gedichte von Jörn Pfennig

Für alle, die wissen-glauben-hoffen-fürchten, dass Liebe ohne Angst erst Liebe ist!

Vor- Liebe

Meine Lieblingsfarbe
ist Blau.
Wenn ich ein
schönes Grün sehe
kann ich restlos
begeistert sein.

Meine Lieblingsblume
ist die Gerbera.
Schenkt mir jemand
eine Glockenblume
gerate ich vielleicht
ins Schwärmen.

Mein Lieblingswetter
ist der warme Herbststurm.
Wenn mir Schneeflocken
ins Gesicht taumeln
fühle ich mich manchmal
ungeheuer wohl.

Mein Liebingsmensch
bist du ...

Kein Grund zur Panik

Irgendwann wird auch unsere
anfangs so unsterblich
scheinende Lüsternheit
verfliegen.

Doch warum sollte
unsere Liebe
Schaden nehmen
und unsere Zärtlichkeit
nicht weiterleben?

Aus der Hitze
wird Wärme werden
und wenn uns das
nicht erschreckt
wird die Kälte
keine Chance
haben.

aus *“Keine Angst dich zu verlieren”*
Franz Schneekluth Verlag, München

Vorsichtshalber

O nein,
er/sie hätte nichts dagegen
hin und wieder >fremdzugehn<.
Die Beziehung ist intakt
und ein solches Bedürfnis
ganz natürlich
- bisweilen.
Der Gedanke allerdings
sie/er würde das gleiche tun
ist unerträglich.
Deshalb läßt er/sie es
- vorsichtshalber.

Gedankenfreiheit?

Er war zutiefst erschrocken
als er merkte
daß ihn auch andere Frauen reizten –
daß er sich manchmal
geradewegs
in ihren Schoß hineindachte.
Sie war entsetzt
als sie merkte
daß sie, als sie mit ihm schlief
in Gedanken
in den Armen eines anderen –
nicht schöneren, nicht stärkeren –
nur anderen Mannes lag.
Mein Gott, sie liebten sich doch
hatten alles –
und hatten Angst.
Es gibt eben
eine Art von Liebe
da sind
die Gedanken nicht frei.

aus *“Grundlos zärtlich”*
Wilhelm Heyne Verlag, München



TERMINE

Regionalgruppentreffen Ost

9. März
21. April
17. Juni
Sebastianplatz 6/6/1, Wien

Auskünfte:
c.coppermann@sexuellebildung.at

Institut für Sexualpädagogik (isp) Fachtagung "Zur Zukunft sexualitätsbezogener Behindertenhilfe"

19. bis 20. 03. 2009 in Solingen
Jugendbildungsstätte Hackhauser Hof

Mehr Informationen und Anmeldung:
www.isp-dortmund.de

Vorstandstreffen

21. bis 22. 03. 2009 in Bregenz

Institut für Sexualpädagogik (isp) Berufsbegleitender Lehrgang Sexualpädagogik

Informationsabend
30. 03. 2009 in Graz
17 - 20 Uhr

Beginn der Lehrgangs
Juni 2009

Vernetzungstreffen

isp und gsp - Deutschland
sedes - Schweiz
Plattform Sexualpädagogik - Südtirol
Plattform sexuelle Bildung - Österreich

23. Mai in Bregenz

Regionalgruppentreffen West Tirol-Vorarlberg

7. Juli 2009 in Bregenz
Restaurant Poseidon 12 - 14 Uhr
Mädchenzentrum Amazone 14 - 18 Uhr

Auskünfte:
m.moosmann@sexuellebildung.at
k.nachbaur@sexuellebildung.at